

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Tuggen, Haus Chromenhof

23.029

Objekt-Adresse: Chromenstrasse 10



Einstufung: regional
Datierung: 17. Jh.
Koordinaten: 2711637.467 / 1227414.322
KTN: 776
EGID: 253405
Inventarisiert: 1978

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 23.01-33
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: B -12989
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Der im 17. Jh. erbaute Chromenhof zählt zu den stattlichsten Vertretern eines konstruktiven Mischbautypus, der im Kulturraum der Innerschweiz ab 1620, im Gemeindegebiet seit der zweiten Hälfte des 17. Jh. fassbar ist. Er zeugt durch sein ursprünglich bereits ausnehmend grosszügig bemessenes Raumprogramm und seine markante Gestalt mit steilem Dach von einer begüterten Oberschicht der zweiten Hälfte des 17. Jh. Aufgrund seiner hohen architektonischen Qualitäten, seiner gut einsehbaren Lage und der Paarbildung mit der einst zugehörigen Loretokapelle kommt dem Bau ein erheblicher architekturgeschichtlicher, kunsthistorischer wie landschaftsprägender Wert zu.

Lage:

Der Chromenhof befindet sich in der offenen Ebene im westlichen Zipfel der Gemeinde Tuggen, dem einzigen Teilstück des Gemeindegebiets südlich der Autobahn A3. Er steht in räumlichem Dialog zur 1693 vom damaligen Hofbesitzer errichteten Loretokapelle.

Objektbeschreibung:

In der zweiten Hälfte des 17. Jh., vermutlich 1680 für Johannes Krieg errichteter, überaus stattlicher Wohnbau in Mischbauweise mit einem Vorderhaus in regionaltypischer Blockbauweise und einem massiv gemauerten Hinterhaus. Ein steiles Sparrendach mit Aufschieblingen überspannt die beiden Hausteile und erzeugt ausgewogene Gebäudeproportionen. Erschlossen werden die Räume in den Wohngeschossen über einen Quergang zwischen Hinter- und Vorderhaus. Vorderhaus seit einer Erweiterung um eine Kammer nach Norden dreiraumbreit, Hinterhaus mit Küche in der Mitte, flankiert von Hinterstube und Küchenkammer. Das Vorderhaus trägt heute die Handschrift einer Überformung in der zweiten Hälfte des 19. Jh. mit Schindelschirm, Einzelfenstern und Pilastergliederung an den Eckvorstössen, das Hinterhaus jedoch noch mit spätgotischen Fenstergewänden, auf der Südseite zu repräsentativen, vierteiligen Staffelfenstern zusammengefasst. Eckquadermalereien nach Befunden rekonstruiert.

Baugeschichte:

2. H. 17. Jh. (vermutlich 1680, Inschrift) Bauzeit
2. H. 19. Jh. Umbau und Erweiterung
1997, 1999 und 2002 Sanierungsetappen

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Tuggen: 1996-0011, 1998-0061.
- Furrer, Benno: Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug, Basel 1994, S. 321.
- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, 13.03.A.887.01-17
- KDM SZ NA II: 1989, S. 444.